

Praktikumsbericht – Berghaus, Alexander

Organisation: Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Praktikumsort: Makati City, Metro Manila, Philippinen

Zeitraum: 11.07.2022 – 23.09.2022

Ich habe mein Auslandspraktikum bei der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit in Makati City, Philippinen im Zeitraum vom 11.07.2023 bis zum 23.09.2022 absolvieren dürfen und habe dabei wertvolle Erfahrungen für die weitere akademische Entwicklung sammeln können.

Die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit ist die parteinahe Stiftung der FDP und weltweit in über 60 Ländern vertreten. Die Stiftung setzt sich dabei insbesondere für den Aufbau und den Erhalt demokratischer Strukturen, für Menschenrechte sowie für marktwirtschaftliche und rechtsstaatliche Prinzipien ein. Die Schaffung liberaler Gesellschaftsmodelle steht dabei im Zentrum des Interesses.

Die Auslandsarbeit der Stiftung beläuft sich daher im Schwerpunkt auch auf Nationen, in denen liberale Werte noch wenig Einzug in die politische Praxis gefunden, beziehungsweise durch die globale Rezession demokratischer Werte wieder verdrängt wurden. Dies gilt auch und insbesondere für den südostasiatischen Raum, in welchem ich mein Praktikum absolvieren durfte. Die Friedrich-Naumann-Stiftung unterhält in Südostasien insgesamt acht Niederlassungen, unter anderem in Vietnam, Malaysia, Thailand und Taiwan. Jene Standorte werden durch das Regionalbüro Südost- und Ostasien geleitet, das aus Bangkok heraus geleitet wird.

Mein eigenes Praktikum habe ich im Landesbüro der Friedrich-Naumann-Stiftung in Makati City absolviert, was inmitten der Hauptstadtregion Metro Manila liegt. Um die Schwerpunktsetzung der Projekte der Stiftung auf den Philippinen genauer nachvollziehen zu können, stelle ich in der Folge in aller Kürze die drängendsten politischen und sozialen Herausforderungen, die das Land, insbesondere während der Präsidentschaft Rodrigo Dutertes, zu verkraften hatte.

Rodrigo Duterte war von 2016 bis 2022 philippinischer Präsident und hat das Amt vom liberalen Präsidenten Benigno „Noynoy“ Aquino III. übernommen. Während der Präsidentschaft Duterte wurde ein außerordentliches hartes Regime gegenüber Drogenkriminalität geführt, was im Volksmund als „Krieg gegen Drogen“ bezeichnet wird. Im Rahmen dieses Regimes wurden immer wieder Menschenrechte verletzt, was die Fokussierung der Stiftung auf Projekte zur Stärkung der Aufmerksamkeit für Menschenrechte förderte. Zuvor lag der Schwerpunkt auf der ökonomischen Entwicklung, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen. Neben den Menschenrechtsbedenken spielt auch der Klimawandel eine immer größere Rolle für die Projektlandschaft der Stiftung. Die massive Verschlechterung der Verkehrsinfrastruktur in der Hauptstadtregion begünstigte eine Fokussierung auf Projektarbeit im Bereich alternativer Mobilitätskonzepte, welche insbesondere die Möglichkeiten zur aktiven

Mobilität, z.B. dem Radfahren, verbessern sollte. Auch der Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel nimmt dazu eine zentrale Stellung ein. Schlussendlich wurde durch die Covid-19-Pandemie die Schere zwischen zunehmend entwickelten urbanen Zentren und dem unterentwickelten ländlichen Raum weiter vergrößert. Dies schlägt sich insbesondere in Bereichen der Bildungs- und Informationsinfrastruktur nieder. Im Rahmen dieser Problematik setzt die Friedrich-Naumann-Stiftung mehr und mehr auf Projekte außerhalb der Metropolregion Manila. Diese Themenbereiche sollten auch mein Praktikum und meine Beteiligung an den Projekten der Stiftung prägen.

Zu Beginn des Praktikums wurde ich zunächst mit den Strukturen der Stiftung vertraut gemacht und über die zahlreichen Partnerorganisationen vor Ort informiert, unter denen sich prominente Beispiele wie das Medienunternehmen *Rappler* befinden, dessen Gründerin, Maria Ressa, 2021 den Friedensnobelpreis gewinnen konnte. Darüber hinaus kooperiert die Stiftung eng mit der *Liberal Party*. Für die Zeit meines Praktikums wurde mir mit Frau Sofia Almira Atanacio eine feste Betreuerin an die Seite gestellt, die ich in der Organisation und Durchführung zahlreicher Projekte unmittelbar unterstützen konnte.

Nach der ersten Einarbeitungsphase wurde ich am Ende der ersten Praktikumswoche, dem 15.07., erstmalig mit der Projektarbeit „on the ground“ vertraut gemacht. Ich durfte einem der Klima- und Mobilitätsprojekte beiwohnen, dessen Ziel darin bestand, Mitarbeiter des *Manila Light Railway Transit System* im Umgang mit Menschen mit Behinderung zu schulen. Die Schulung bestand aus einer Reihe von Workshops, die von der Entwicklungsorganisation JCI Manila durchgeführt und von der Friedrich-Naumann-Stiftung finanziert wurde. Pro Workshop wurden ca. 20 Mitarbeiter angeleitet, wobei die verschiedensten Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen thematisiert wurden, unter anderem auch die würdige und feinfühligte Behandlung von Menschen mit psychischen Leiden. Dieser erste Eindruck der Arbeit außerhalb der Büroräume erwies sich als außerordentlich erkenntnisreich, da mir die Projektstruktur dabei besonders klar wurde. Der Schwerpunkt der Stiftungsarbeit liegt letztlich nicht in der direkten Durchführung von Projekten, sondern vielmehr auf der finanziellen und organisatorischen Unterstützung anderer Organisationen. Dies liegt insbesondere im Bereich politischer Projekte auch im speziellen Rechtscharakter der politischen Stiftungen der Bundesrepublik begründet, denen ein direktes Eingreifen in die politischen Prozesse des Landes untersagt ist.

Beginnend mit der zweiten Woche des Praktikums wurde ich einem speziellen Projekt als Projektassistentin zugeordnet, konnte im Zuge dessen entsprechend erste praktische Erfahrungen in der Organisation von Projekten gewinnen, die sich im weiteren Verlaufe des Praktikums als sehr hilfreich erweisen würden. Das Projekt, an dem ich im Juli schwerpunktmäßig mitarbeiten konnte, bestand in einer Kooperation zwischen der European Chamber of Commerce in the Philippines (ECCP) und der Friedrich-Naumann-Stiftung. Die Projektinhalte lagen in der Erstellung einer Videoserie zur Inspiration und Motivation zur Unternehmensführung begründet und zielten dabei besonders auf Gründer von Kleinst- und Kleinunternehmen und Start-Ups ab. Diese stellen im Rahmen des ökonomischen Rehabilitationsprozesses der Philippinen nach der Pandemie einen zentralen Leistungsträger. Ob dieser ökonomischen Leistungsfähigkeit sollte das Projekt speziell diese Unternehmensgruppen stärken. Die Videoserie war als „Open-Source“-Informationsquelle zur Verbreitung auf sozialen Medien konzipiert und sollte daher kostenfrei für ein möglichst breites Publikum verfügbar sein.

Darüber hinaus war die Serie als Vorarbeit für einen Präsenzworkshop der ECCP in Bicol geplant. Die Inhalte der insgesamt zehn produzierten Videos waren dem gesamten Themenspektrum der Unternehmensführung gewidmet, u.a. der Finanzierung von Unternehmungen, sowie den Themenbereichen Human Resources und Businessplanung. Meine Aufgabe in der Organisation des Projektes bestand zunächst darin, auf entsprechenden Karriereportalen nach geeigneten Experten zu suchen, die einen entsprechenden Themenbereich abdecken können. Dabei wurde neben der Expertise auch auf die Kompatibilität der Personen mit den Werten der Stiftung sowie auf eine möglichst paritätische Besetzung geachtet. Neben der Auswahl der Experten wurde mir ebenfalls die gesamte Korrespondenz zuteil. Dabei standen im Wesentlichen die Information über die beidseitigen Verpflichtungen und die Anforderungen des Projektes, sowie die Terminabsprachen für den Videodreh im Vordergrund. Der organisatorische Teil des Projektes wurde mir bereits zu diesem frühen Zeitpunkt des Praktikums nahezu vollständig anvertraut, was ich sehr zu schätzen wusste.

Nach Abschluss der organisatorischen Angelegenheiten fand am letzten Juli- und ersten Augustwochenende der Videodreh statt. Diese fanden jeweils freitags und samstags, meist von 9 Uhr bis 20 Uhr statt. Im Rahmen des Drehs konnte ich in der Regie und der inhaltlichen Korrektur unterstützen. Neben dem Videodreh wurde zusätzlich Zeit zum „networking“ mit den Experten eingeräumt, um zukünftige Kooperationen und gemeinsame Interessen zu besprechen. Diese Networking-Sessions waren mitunter sehr ergiebig und eröffneten einige interessante und fruchtbare Kooperationsmöglichkeiten.

Mit Abschluss des Videodrehs endete die inhaltliche Arbeit. Um den administrativen Abschluss des Projekts sicherzustellen, habe ich die Finanzabteilung in der Folge mit der Kontrolle der Vertragsunterlagen zwischen den jeweiligen Experten und der Stiftung unterstützt.

Neben der Projektarbeit wurde mir eine wiederkehrende Aufgabe zugeteilt, die ich für die wöchentlich stattfindenden Team-Meetings vorbereiten konnte. Integraler Bestandteil der Team-Meetings waren die politischen Updates, die einerseits aus nationalen Nachrichten aus dem philippinischen Politbereich stammten, andererseits internationale Schlagzeilen, wie z.B. zum Krieg in der Ukraine beinhalteten.

Mit dem Abschluss des Videoprojekts wurde der Arbeitsaufwand in der Projektarbeit etwas geringer. In den nächsten Wochen stand die Teilnahme an Meetings im Vordergrund. So durfte ich an Meetings mit der *Foundation for Economic Freedom* teilnehmen, dessen Podcast „Relevant ba ang Econ“ von der Friedrich-Naumann-Stiftung finanziert wird. Des Weiteren war im August auch der Regionaldirektor der Stiftung für den Bereich Südost- und Ostasien zu Gast in Manila. Im Zuge dessen konnte ich einem besonders interessanten Treffen beiwohnen. Zur gegenseitigen Information und zum Austausch fand ein Dinner-Meeting statt, bei dem neben einer Abordnung der Friedrich-Naumann-Stiftung, der ich angehören durfte, auch Vertreter der Liberal Party, u.a. der Vizepräsidentenskandidat Francis „Kiko“ Pangilinan, als auch des Think Tanks CLD und des Netzwerks *Council of Asian Liberals and Democrats*, beiwohnten. Ich konnte an diesem Abend entsprechend ehemalige Abgeordnete und hochrangige Politiker der Philippinen kennenlernen, von denen mir einige später für Interviews im Rahmen meiner Bachelorarbeit zur Verfügung standen. Für jene Meetings habe ich im Nachgang meist „Meeting-Reports“ verfasst, die die Eckpunkte des Austauschs festhalten konnten.

Anfang September begann wieder ein stärkerer Fokus auf die inhaltliche Projektarbeit. Ich durfte erneut bei einem spezifischen Projekt unterstützen, welches Mitte September in Puerto Prinsesa auf Palawan abgehalten werden sollte. Das Projekt wurde in Kooperation mit dem Cultural Center of the Philippines (CCP) und deren Programm „Cinemataya“ geplant. Ziel des Projektes war es, von Cinemataya ausgezeichnete Filme in der Provinz zu zeigen und zu diskutieren. Sämtliche der in das Projekt einbezogenen Filme haben einen politischen Charakter, der, je nach Film, deutlicher oder hintergründiger in Erscheinung tritt. Um die Bedeutungen der Filme genauer zu erschließen, sollten sich an die Filme sog. Talkback-Sessions anschließen, bei denen entweder die Schauspieler oder Regisseure des jeweiligen Films, oder Vertreter des CCP oder der Friedrich-Naumann-Stiftung über zentrale Aspekte des Films sprechen. In der Vorbereitung durfte ich bei der Reiseplanung für das Team und in der Korrespondenz mit dem Cultural Center of the Philippines unterstützen.

Dieses Projekt war für mich besonders interessant, da ich das Team auf die Reise nach Puerto Prinsesa begleiten durfte und damit auch den Eindruck der Projektarbeit außerhalb der Hauptstadtregion gewinnen durfte. Puerto Prinsesa liegt etwa eineinhalb Flugstunden südwestlich von Manila und gehört administrativ zur Inselgruppe Palawan. Vor Ort haben wir für die zwei Tage der Filmvorführungen zwei verschiedene Lokalitäten ausgewählt. Der erste Tag des Projektes sollte an der Palawan National School abgehalten werden. Dort ist die größte High School von Palawan beheimatet, dessen Schüler auch die Zielgruppe des ersten Projekttagess waren. Nachdem wir uns am Tag vor Projektbeginn vor Ort ein Bild von der Schule machen konnten, fand am selben Abend ein Meeting zur weiteren Planung statt, dem u.a. die Präsidentin des Youth Council von Puerto Prinsesa beiwohnte. Am Projekttag selbst wurde ich mit der Durchführung der Registrierung betraut. In der Vormittagsveranstaltung waren schwerpunktmäßig Teilnehmer der Jahrgangsstufen acht bis zehn registriert, während am Nachmittag hauptsächlich die Stufen elf und zwölf vertreten waren. Insgesamt haben dem ersten Projekt über 1200 Schüler beigewohnt.

Der zweite Projekttag fand in einem Veranstaltungszentrum innerhalb eines Einkaufszentrums statt. Auch dort konnte ich die Registrierung leiten und so interessante Erfahrungen in der Zielgruppenstruktur der Projekte sammeln. An beiden Projekttagen konnte die Stiftung entsprechend mehr als 2000 Personen ansprechen und über das Medium Film die Themen Menschenrechte, Respekt, Meinungsfreiheit, etc. diskutieren.

Zum Ende meines Praktikums konnte ich ein weiteres Projekt im Bereich Mobilität und Klima unterstützen. Eines der zentralen Probleme in der Hauptstadtregion ist die unzureichende Verkehrsinfrastruktur. Selbst kurze Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln können bis zu mehreren Stunden dauern. Daraus ableitend, macht sich die Stiftung für menschenwürdige Mobilität stark. Diesem Themenkomplex war auch mein letztes Projekt gewidmet. Im Rahmen des „Tambay Vodcast“ befasste sich die dritte und letzte Folge mit genau jenem Themenkomplex. Meine Aufgaben in der Organisation ähnelten jenen im Rahmen der eingangs beschriebenen Videoserie. Auch hier konnte ich Experten aus verschiedenen Bereichen wie dem Aktivismus und dem Journalismus gewinnen, die sich intensiv mit den Problemen der Verkehrsinfrastruktur auseinandergesetzt haben und die entsprechende Korrespondenz führen, die die bereits genannten organisatorischen Absprachen enthielt.

Der Projekttag und Drehtag dieser Vodcast-Folge markierte gleichzeitig den Abschluss meines Praktikums.

Neben diesen Projekten wurde mir während des Praktikums immer wieder auch die Möglichkeit zu Recherchen und Interviews in Vorbereitung meiner Bachelorarbeit gegeben, die sich mit dem Parteiensystem der Philippinen befasst. Darüber hinaus hat mich die Stiftung aktiv bei der Suche nach hilfreichen Kontakten unterstützt. Alles in allem war das Praktikum eine, in sämtlichen Facetten, hervorragende Erfahrung. Das Team hat mich von Beginn an intensiv in die tägliche Arbeit eingespannt und mir viele Freiheiten zum eigenverantwortlichen Arbeiten eingeräumt, sodass ich meinen Beitrag zum Erfolg der durchgeführten Projekte leisten konnte.